

Gedanken aus Gottes Wort

Übersetzungen und Betrachtungen*

88. Jahrgang

September/Oktober 2018

Nr. 9-10

Themenheft 3:

DIE TAUFE

IN DEN

HEILIGEN GEIST

„ICH ZWAR TAUFE EUCH IN WASSER ZUR BUßE; DER NACH MIR KOMMENDE ABER IST STÄRKER ALS ICH, ... ER WIRD EUCH IN HEILIGEN GEIST UND FEUER TAUFEN“ (Matth.3,11).

Vorwort	98
Taufe in einen Geist	98
Die Taufe in den Heiligen Geist – noch heute?	113
Frage und Antwort (Nr.38-39)	118

*Studium und Prüfung anhand der Schrift (Apg.17,11) erforderlich.

VORWORT

Diese Ausgabe handelt im Besonderen von dem Wirken des **Geistes Gottes**. Die von Oben her geboren sind, sind aus dem **Geist** gezeugt/geboren (Joh.3,6), und Sein Leiten ist ein Beweis für stattgefundene Errettung (Röm.8,14). Außerdem ist der Kampf gegen die Sünde und auch das Gebet gleichermaßen im **Geist** (Jud.20; Röm.8,13.26). Aber wir dürfen nicht annehmen, wir hätten **alle** Seine wunderbaren Kräfte; noch dürfen wir vergessen, dass es in allen Zeitaltern üble Nachahmungen Seines Wirkens gab (vgl. 2.Thess.2; 1.Joh.4). Möge unser gnädiger Gott diese Ausgabe benutzen, Gläubigen bei dem Aufspüren dieser Nachahmungen zu helfen, und biblische Belebung zu suchen. Eine solche erwünschte Erweckung muss in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sein und somit in Verbindung mit Ps.68,18 und Offb.12¹ – angesichts des Wiederkommens des HERRN Jesus.

TAUFE IN EINEN GEIST

Unser Thema ist diesmal die Taufe in den Geist – aber da die exakte Ausdrucksweise der Schrift „Taufe in einen Geist“ ist (1.Kor.12,13) und wir zur Sprache der Schrift halten wollen, haben wir hier dies als Überschrift gewählt. Es ist extrem wichtig, das Wort „Taufe/Taufen“ und das Wort „Geist“ zu verstehen, wenn wir wissen wollen, was Taufe in den Geist ist. „Taufen“ ist der deutsche Ausdruck für das griech. Wort „baptízo“, dessen wörtliche Übersetzung **„eintauchen“** ist. Von seiner Wortbedeutung her kann es ein Eintauchen in Wasser und auch in irgendein anderes Medium bezeichnen. Das Wort „Geist“ bezeichnet in sich selbst „Hauch“ – der Hauch des Lebens – aber es ist speziell benutzt als Name für Eine Person in unserem herrlichen dreieinigen Gott: für den Heiligen Geist, der verlorenen Sündern Leben EINHAUCHT².

¹ Weiteres in dem Heft: „Offenbarung 12“

² Ausführlich in dem Heft: „Einige Gedanken über Wiedergeburt“

(1) TAUFTE IN DER SCHRIFT ALLGEMEIN

Nun kommen wir zu unserem ersten Punkt, nämlich *Taufe in der Schrift*. In Luk.12,50 sagte unser geliebter HErr, dass ER eine Taufe hatte, mit der ER getauft werden musste – und ER war so beengt, bis sie vollendet war. Wir erinnern uns, dass ER – als die Söhne des Zebedäus in Matth.20 zu Ihm kamen – über eine Taufe des Leidens sprach. Deshalb können wir die Worte des HErrn in Luk.12,50 so betrachten, dass sie sich sowohl auf ein *Untertauchen unter Zorn* beziehen – den Zorn Gottes – als auch auf die *Taufe unter Leiden* – die Verfolgungen des Menschen. Damit ist eine Taufe der Leiden in der Schrift erwähnt. Außerdem zeigt uns die Schrift vorbildliche Taufen – einige durch göttliche Anordnung wie diejenigen von Hebr.9,10 (wo oft statt der korrekten Übersetzung „Taufen“ der inkorrekte Ausdruck „verschiedene Waschungen“ erscheint) und andere Taufen einfach durch eine Anordnung der Tradition, wie in Mark.7,4 („Waschungen“ = wörtl. „Taufen“). Wir finden sie in pharisäischen Ritualen z.B. Taufen von Bechern, Krügen und anderen Dingen. Aber getrennt davon haben wir in Hebr.6,2 die definitive Erwähnung „der Lehre von Taufen“ (wörtl.). Der hier zum Ausdruck gebrachte Gedanke ist beachtenswert: Indem es unter den Gläubigen ein Be-„Lassen der Anfangsgründe“ gibt (das sind die **ersten Grundlagen** der Lehre des Christus), „lasst uns fortfahren zum vollen Wuchs/zur Vollkommenheit“. Somit ist **Buße** eine Grundlage. **Glaube** ist eine Grundlage. Die **Lehre der Taufen** ist eine Grundlage. Das **Hände-Auflegen** ist eine Grundlage. **Auferstehung der Toten** und **ewiges Gericht** werden hier als Teil der Grundlage erwähnt, deshalb sind „die **TAUFEN**“, von denen hier in V.2 gesprochen wird, nicht etwa aus dem Judentum, sondern Grundlage des christlichen Glaubens. Wenn der Gedanke des Judentums hier wäre, dann sollten wir hier die Worte „einen Grund legen mit der Buße **VON** toten Werken“ nicht finden. Das Judentum hatte tote Werke, nicht Buße von diesen Werken, deshalb haben wir hier kein Judentum, sondern den christlichen Glauben!

Und „das Lassen der Dinge des Anfangs“ d.h. der Grundlagen, bedeutet nicht, sie zu ignorieren, sondern auf ihnen aufzubauen – von ihnen aus voranzuschreiten – Fortschritte über sie hinaus zu machen. Ständiges Verharren beim „ABC“ ist zum Beispiel bei einem Schulkind ein ungesundes Zeichen – genauso ist es auch im Glaubensleben. Ein Stehenbleiben, eine Stagnation im Anfangszustand kann nicht gesund sein.

Hier haben wir also gerade bei den *Grundlagen* christlichen Glaubens die „**TAUFEN**“ vor uns gebracht – jedoch nur eine „**LEHRE**“ für diese beiden Taufen! Nun werden zwar andere Worte auch in der Mehrzahlform (Plural) benutzt, aber das Wort Lehre wird *niemals* im Plural gebraucht, wenn es um die Wahrheit geht (z.B. nicht „Die Lehren der Gnade“ sondern „Die Lehre der Gnade“). Sündhafte Lehren werden in der Schrift regelmäßig im Plural erwähnt – jedoch *niemals* die Lehre des Christus. Und dies kann uns einen kostbaren Hinweis geben, dass wir hier die **EINE LEHRE VON TAUFE** haben – denn die jeweiligen Bestandteile und zwei Anblicke standen ganz bestimmt in Beziehung zueinander und wiesen jeweils aufeinander hin. Damit sagen wir nicht, dass die *Taufe der Leiden* hier in Hebr.6,2 eingeschlossen sei. In 1.Kor.15 finden wir, dass die Taufe in Wasser sofort hinführt zu einer Bemerkung über Leiden. Denn dort lesen wir über die, die getauft werden, und auf einmal sagt der Apostel: „Warum sind auch **WIR** jede Stunde in Gefahr?“ (V.29.30). Damit wird vorausgesetzt, dass die Taufe in Wasser zu einer Taufe in Leiden führte. Aber obwohl wir diesen Aspekt nicht ausschließen wollen, scheint der Hauptgedanke in Hebr.6 derjenige der zwei Taufen zu sein, die in den späteren Schriften (NT) so nachdrücklich erwähnt werden – die *Taufe in Wasser* und die *Taufe in den Heiligen Geist*. Beide waren fundamental für ein weiteres „Aufbauen“ – sie waren das Fundament des Glaubens-Gebäudes. Wir finden beide in Apg.2, sobald die Versammlung/Gemeinde geformt worden war. Daher ist es keine Überraschung, dass wir in Apg.2 die grundlegende (Fundament-)Lehre der Taufen haben.

(2) TAUFTE IN DEN HEILIGEN GEIST

Wir kommen zu dem zweiten Punkt. Es ist die in Matth.3,11 so ausdrücklich verheißene **TAUFTE IN DEN HEILIGEN GEIST**. Johannes der Täufer sagte: „Ich zwar taufe euch in Wasser zur Buße; der nach mir Kommende aber ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; ER wird euch in Heiligen Geist und Feuer taufen; dessen Worfschaufel in seiner Hand ist, und ER wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird ER verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“. Das Taufen in Heiligen Geist und Feuer – ein Gegensatz zu dem Verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Und diese Prophezeiung der Taufe in den Heiligen Geist ist auch am Anfang von Markus vorausgesagt, ebenso am Anfang von Lukas und am Anfang von Johannes. Jedes Evangelium beginnt damit, und wenn wir zum Buch der Aposteltaten kommen, dann ist es dort genauso. In Apg.1,5 sagt der Herr Jesus: „Johannes taufte zwar in Wasser, ihr aber werdet in Heiligen Geist getauft werden nach nunmehr nicht vielen Tagen“. Es ist der Beachtung wert, dass dort der Ausdruck im Griech. nicht etwa bloß „*mit* Heiligem Geist getauft“ ist, sondern „*in* Heiligen Geist getauft“. Nun war dieses Taufen in Heiligen Geist in jedem Fall vorhergesagt als das *persönliche* Taufen des Christus. Demnach würde ER dabei der Taufende sein. Das Taufen *in Wasser* war nicht das persönliche Taufen des Christus. „Jesus selbst taufte nicht, sondern seine Jünger“ (Joh.4,2). Insbesondere die Handlung des Taufens in Wasser unterließ ER – **NICHT**, weil ER unwillig war, es zu tun – **NICHT**, weil ER nicht wünschte, dass irgendjemand in Seinem Namen oder „hinein in“ Seinen Namen getauft werde – **SONDERN**, weil ER betonen wollte, dass die Taufe in den Heiligen Geist **SEIN** Taufen war. Die Tatsache, dass sie in jedem Fall in den Evangelien und der Apostelgeschichte **VERHEIßEN** war, macht deutlich – diese Taufe war noch zukünftig. Bis zu dem Tag der „Pfingsten“ („50“) gibt es keinen einzigen Fall des Taufens in den Heiligen Geist – weder in den früheren Schriften (AT), noch in den

Evangelien. Es gab da verschiedene Wirkungen des Heiligen Geistes, aber da ist keine Erwähnung der Taufe in den Geist. Deshalb können wir *diese* Taufe als zu jener Zeit *definitiv zukünftig* betrachten, genauso wie die göttlichen Worte: „du bist ein Stein; und auf Diesem Felsen **WILL** ich meine Versammlung bauen“ (Matth.16,18 wörtl.). Aber sobald wir Apg.2 und „Pfingsten“ erreichen, ist die Taufe in den Heiligen Geist manifestiert/sichtbar gemacht – sie ist nicht mehr länger als zukünftig gezeigt. Als der Geist Gottes herabkam, finden wir, dass ER mit Feuer kam und somit die Worte von Matth.3,11 erfüllte. Das ganze Haus wurde *erfüllt* in Verbindung mit dem Brausen und dem Wind, und deshalb wurden alle, die in dem Haus waren, in den Geist *eingetaucht* – und um es noch klarer zu machen, sagt uns Apg.2,4: „sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen“. Beim Weiterlesen dieses Kapitels sagt der Apostel in V.38 zu den Zuhörern: „Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn **EUCH** ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der HERR, unser Gott, herzurufen wird“ – d.h. die **VERHEISSUNG** des Getauft-Werdens in Heiligen Geist. Dieser Abschnitt wurde manchmal aus seinem Kontext gerissen, so als ob die Handlung der Taufe in Wasser diesen Juden galt und ihren „Kindern“ *als* Kinder, d.h. manche deuten Vers 39 fälschlicherweise auf Wassertaufe und leibliche Kinder. Aber der Kontext handelt von der *Gabe* oder *Verheißung* des Heiligen Geistes an „**EUCH** ... und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind“, das bedeutet **(1)** an „**EUCH**“, **(2)** an die Nation Israels, die mit euch verbunden ist und **(3)** an die Nationen/Heiden, obwohl nicht anzunehmen ist, dass Petrus völlig all das *BEGRIFFEN* hat, was zu sagen ihm inspiriert wurde. Dann kommen die eingrenzenden Worte, die den ganzen Vers einschränken: „**SO VIELE IRGEND DER HERR, UNSER GOTT, HERZURUFEN WIRD**“. Nun ist es der Beach-

tung wert, dass in Apg.2 die Sichtbarmachung (d.h. die Manifestation) der Taufe in den Heiligen Geist zu finden ist – und später im Buch der Apostelgeschichte ist es die Offenbarmachung *derselben* Taufe in den Heiligen Geist. Diese Taufe wird nun nicht mehr länger als etwas Zukünftiges betrachtet, sondern in Apg.11,16 finden wir: „Ich gedachte aber an das Wort des HErrn, wie ER sagte: Johannes taufte zwar in Wasser, ihr aber werdet in Heiligen Geist getauft werden. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den HErrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich vermocht hätte, Gott zu wehren?“ So war dies ganz klar das, was vom HErrn vorausgesagt worden war. Die Taufe in den Heiligen Geist ist somit verbunden mit dem Tag der 50 (= „Pfingsten“) und dem, was danach kam.

(3) BEGLEITERSCHEINUNGEN DIESER TAUFGE

Wir tun gut daran, nun die Begleiterscheinungen dieser Taufe zu erwägen. In Apg.2 bemerken wir, dass da, wo es eine Manifestation des Geistes gab, dort ein „daherfahrender, gewaltiger Wind“ war, sowie „**ZUNGEN WIE VON FEUER**“ und sie „**SPRACHEN**“ (V.6). In Vers 33 beschreibt es der Heilige Geist folgendermaßen: „Nachdem ER nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat ER dieses ausgegossen, was ihr **SEHT UND HÖRT**“. Da war also etwas Sichtbares vorhanden, wenn die Taufe des Heiligen Geistes geschah. Wenn wir fortlaufend zu Apg.8 kommen, finden wir, dass Menschen in Samaria dem Philippus glaubten, der das Evangelium von dem Königreich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte. Sie wurden in V.12 getauft (in Wasser), aber – soweit wir wissen – gab es nun nichts Sichtbares auf sie herab. Hinsichtlich Philippus gab es *Sichtbares* (V.13) zu sehen, denn er tat Wunder – jedoch in dem Fall der anderen Erretteten dort wird uns **BIS DAHIN** von nichts *Sichtbarem* berichtet. Jedoch kamen die Apostel von Jerusalem hinab nach Samaria; welche, als sie hinabgekommen waren, für sie beteten, damit sie

Heiligen Geist (*ohne Artikel* im Grundtext) empfangen möchten; denn ER war noch nicht auf einen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des HErrn Jesus. Dieses zeigt, dass es dort das Taufen in den Namen des HErrn Jesus geben konnte (Taufe in Wasser) und trotzdem nicht das „Empfangen“ Heiligen Geistes (Taufe in den Geist) – denn die Apostel beteten für sie, damit sie Ihn empfangen **MÖCHTEN**. „Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen Heiligen Geist“ (*ohne Artikel* im Grundtext). „Als aber Simon sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Heilige Geist gegeben wurde, bot er ihnen Geld an.“ So sehen wir die Gabe des Heiligen Geistes vom Himmel fallen, jedoch **DURCH** das Auflegen der Hände. Also Simon **SAH**, dass der Heilige Geist gegeben wurde und begehrte deshalb, dieselbe Kraft zu haben. Dort war eindeutig und ohne jeden Zweifel etwas **SICHTBARES** an denen, die *empfangen* hatten.

Wir kommen nun zu Apg.10,44. „Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten, und die Gläubigen aus der Beschneidung, soviele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war; denn sie **HÖRTEN SIE IN SPRACHEN REDEN** (das war der Beweis) und Gott erheben.“ „Könnte wohl jemand das Wasser verwehren“, sagte Petrus, „dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?“ Somit sehen wir hier, dass es ein „**FOLGENDES ZEICHEN**“ gab – nämlich darin, dass sie sie in echten Sprachen reden hörten. Kapitel 11 betont denselben Gedanken, wo es sich auf dasselbe Ereignis bezieht. Vers 15: „Indem ich aber zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns im Anfang.“ Also gab es eine Gleichheit – „**so** wie auch auf uns im Anfang“. In Apg.19 haben wir ebenso die Taufe in den Geist, was eine zeitalterliche (zu dem heutigen Zeitalter der Gemeinde/Versammlung gehörende) Manifestation des Geistes ist. Paulus ging da nach Ephesus und fand dort Errettete, die nichts von dem zeitalterlichen Kommen des Heiligen

Geistes (im Kontrast zum Zeitalter des Gesetzes) gehört hatten³. Als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und „**SIE REDETEN IN SPRACHEN UND WEIS-SAGTEN**“. Also haben wir bei jedem der vier in der Schrift erwähnten Fälle sichtbare **BEGLEITERSCHEINUNGEN**, und 1.Kor.12 – das den Titel dieser Bibelstudie enthält – macht in Vers 7 diese definitive Aussage: „Einem jedem aber wird die Offenbarung des Geistes ... gegeben“. „Offenbarung“ ist eine „Manifestation“ – ein Sichtbarwerden. Somit haben wir hier den Gedanken einer Manifestation des Geistes, und es geht nach ein paar Versen weiter: „Denn auch in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden“. Somit scheint in jedem Fall eine Betonung auf gewisse *Begleiterscheinungen* zu liegen – und diese waren *sichtbar*. Wir haben in diesen, *das neue Zeitalter einleitenden* Zurschaustellungen der Kraft Gottes noch keinen Fall einer unsichtbaren Taufe in den Heiligen Geist gefunden; auch würde der Ausdruck „Taufe“ niemals etwas Unsichtbares andeuten (siehe S. 112). *Sichtbar* wurde durch sie damals **AM BEGINN** des Gemeindezeitalters der Beweis gegeben, dass eine neue Haushaltung/Zeitalter angebrochen war.

Aber wir fügen hinzu, dass es die „Taufe in den Geist“ gewissermaßen noch immer gibt – *allerdings nur vor Gottes Thron sichtbar* und geziemend *dem himmlischen Anblick* des „einen Leibes“ – wenn sie auch heute wegen fehlender Einheit der Erretteten leider nicht auf Erden sichtbar gemacht/ manifestiert ist. O, wie viel Segen muss Gott doch zurückhalten!

Ebenso wie das Wort „Leib“ (mit dem das Wort „Taufe“ verwandt ist) eine Sichtbarkeit erfordert, bedingt das Wort „Taufe“ auf Erden eine Sichtbarkeit. **GEBURT** ist in ihrem Anfang *UNSichtbar*, dann kommt eine Manifestation/Offenbarung von ihr; aber **TAUFE** ist notwendigerweise sichtbar vom Anfang bis zum Ende (doch wie gesagt, heute leider nicht offenbar).

³ Weitere Gedanken in dem Heft März/April 2018 Seite 26

(4) ANDERE BESCHREIBUNGEN DIESER TAUFE

Nun denken wir an andere Ausdrucksweisen der Schrift. Wir finden das „Getauft-werden in den Geist“ niemals beschrieben als eine *Geburt*; wir finden es nicht beschrieben als das fortgesetzte *Innewohnen des Geistes*; es ist genannt „die Gabe des Geistes“, das „Ausgießen des Geistes“, das „Erfüllen mit dem Geist“, das „Empfangen des Geistes“ und auch als die „Taufe des Geistes“ oder besser – getauft werden in den Geist. Aber es ist in der Schrift niemals gleichgesetzt mit „Geburt“ oder mit dem Wort „Innewohnen“. All die Verse, die wir gerade erst betrachtet haben, werden uns darin helfen. Nachdem wir dies gesagt haben, wollen wir – wie bereits angedeutet – sehr bestimmt die Unterscheidung treffen, eine Unterscheidung zwischen **GEBURT** und **TAUFE**. Lasst uns zu Joh.3 gehen. Ein Pharisäer, Nikodemus, kommt zu dem HErrn Jesus und sagt: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen“ und die Antwort kommt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von Oben her geboren werde, so kann er das Königreich Gottes nicht sehen“. Nikodemus sprach: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?“ Er denkt, Christus beziehe sich auf eine natürliche Geburt. „Jesus antwortet: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand aus Wasser und Geist geboren werde“. Nun wurde diese Aussage von einer großen Anzahl der Ausleger hergenommen und so ausgelegt, sie bedeute *In Wasser getauft*. Taufe ist nicht Geburt, sie ist von Geburt unterschieden, und niemals in der Schrift mit Geburt gleichgesetzt. Dass die Taufe eine enge Verwandtschaft zur Geburt hat, ist wahr – aber es ist nicht ein und dasselbe, genausowenig wie Beschneidung gleichzeitig die jüdische Geburt war. Beschneidung war eine Handlung, die der *natürlichen* Geburt folgte, und Taufe ist eine Handlung, die der *geistlichen* Geburt folgt. Somit ist „Taufe“ immer in der Schrift von der „Geburt“ unterschieden, und hier in Joh.3 haben wir die Geburt aus dem Geist. Es ist bemerkenswert, dass wir am Ende des Kapitels eine

Erwähnung von „Taufe“ haben. Gibt es noch eine Frage dazu?

Frage⁴: Ja, was ist die wörtliche Übersetzung von Vers 5?

Antwort: „Heraus aus Wasser und aus Geist geboren“ vgl. „ER streckte seine Hand aus von der Höhe, ER nahm mich, ER zog mich aus großen Wassern“. Also geboren heraus aus dem Wasser des Zornes, wie es auch Mose war (2.Mo.2,10).

Frage: Geboren aus Zorn?

Antwort: Ja, heraus aus dem *Bereich* des Zorns.

Frage: Das habe ich noch nie vorher gehört.

Antwort: Dies scheint die natürlichste Art und Weise zum Verstehen zu sein. Die diesem Vers 5 am nächsten kommende Parallele in der Schrift ist in Ps.18,16. Es ist auch bemerkenswert, dass das Werk des Geistes Gottes „Der Wind“ in diesem Zusammenhang erwähnt wird.

Frage: „Es sei denn, dass jemand wiedergeboren werde“ – bezieht sich das nicht auf Christus?

Antwort: Nein, nein! Beachten wir den Gegensatz dazu in Joh.3,31.

Frage: Aber der Psalm 18 bezieht sich doch auf Gläubige?

Antwort: Ja, notwendigerweise haben viele der Psalmen eine zweifache Bezugnahme.

Frage: Aber der *erste* Gedanke in Psalm 18 ist sicher der Herr Jesus?

Antwort: Der *erste* Gedanke ist, soweit ich sehe, David.

Frage: Aber über David hinaus?

Antwort: Nun, es gibt gewisse Verse in den Psalmen, die einzig auf den Herrn in ihrer Fülle anwendbar sind. Christus wurde errettet und aus dem Zorn heraus gehoben, aber ich würde nicht gern die Messianische Anwendung der Verse zum *einzigen* Gedanken machen – außer der Heilige Geist erklärt sie in dieser Richtung. Hinsichtlich der möglichen Auslegung auf Christus scheinen die „*Wasser der gottlosen*“

⁴ Diese Bibelstudie für Interessierte ermöglichte damals den Zuhörern, Fragen zu stellen.

Menschen“ gemeint zu sein, in die ER eine Zeit lang „versunken“ war. Mose ist ein gutes Beispiel dafür. Beachten wir bitte auch, dass der Herr den Gedanken „von **OBEN** geboren“ erklärt durch den Ausdruck „aus **WASSER** heraus geboren“, was ganz exakt mit dem Psalm 18 zusammenpasst: „ER streckte aus **VON OBEN** ... ER zog mich **AUS** großen Wassern“.

So haben wir also Geburt und Taufe ganz bestimmt voneinander unterschieden. Geburt geht in der Schrift der Taufe immer voraus. Es ist einfach nur passend, dass es so sein sollte. Warum? Weil zuerst die Geburt sein muss, bevor es das Taufen dessen geben kann, was geboren ist oder der Person, die geboren ist. *„Geburt“ ist der Anfang eines neuen Lebens – „Taufe“ ist das Bekenntnis dieses neuen Lebens.*

Darüberhinaus sind Geburt und Taufe auch noch auf andere Weise voneinander unterschieden – nicht nur in chronologischer Hinsicht. Denn die eine wird unsichtbarerweise vorbereitet, die andere sollte sichtbarerweise vorbereitet werden (obwohl Gott wie in Apg.10 wirken und den Segen plötzlich und unerwartet schenken konnte). Die Geburt wird **VORBEREITET** durch Gott allein, nicht durch den Geborenen; die Taufe wird vorbereitet durch den, der getauft werden soll. *Geburt* ist nicht unsere Verantwortlichkeit, *Taufe* ist gewöhnlich verbunden mit lebendiger Verantwortlichkeit – daher mit einem Bekenntnis von Sünde und auch von Glauben. Es ist bemerkenswert, dass wir hier die Geburt erklärt finden als eine Geburt *heraus aus Wasser*, und *heraus aus dem Geist*. Und genauso wie es hier *zwei Aspekte der Geburt* gab, so gibt es zwei Taufen – die trotzdem nur **eine** Lehre (Hebr.6,2a) haben – und so in einem Sinne nur eine Taufe: Eine Taufe war in Wasser, um der „Geburt heraus aus Wasser“ zu entsprechen; die andere Taufe war in den Geist, um der „Geburt heraus aus dem Geist“ zu entsprechen.

(5) VORBILDER VON BIBLISCHEN TAUFE

Nun betrachten wir im Blick auf „Taufen“ symbolische Vorschattungen der Schrift. Es wird uns in 1.Petr.3 aus-

drücklich gesagt, dass die Erfahrung Noahs zur Zeit der Flut dazu diene, ein Vorbild von „Taufe“ zu geben. Dort finden wir, dass acht Seelen durch Wasser **HINDURCH** errettet wurden (wörtlich). Von dieser Hindurch-Errettung ist die Taufe im Wasser zu einem entsprechenden/übereinstimmenden Vorbild gemacht. Die Acht in der Arche wurden errettet, nicht durch die Wasser, sondern *wurden durch die Wasser hindurch gebracht*, wie das griech. Wort beschreibt – hindurchgehend durch die Wasser des Zorns, aber *vom Zorn befreit*. Die Sintflut war **GOTTES ZORN**, daher waren die ungeheuren Wassermassen die „Wasser des Zorns“. Die Arche mit ihren Passagieren wurde also *durch die Wasser des Zorns hindurch gebracht*, ohne dass dieser Zorn Gottes die Acht erreichte. Wenn wir uns zu 1.Kor.10 wenden, finden wir ein anderes Vorbild von Taufe. Dort lesen wir von Israel, dass „alle auf (hinein **IN**) Mose getauft wurden in der Wolke und in dem Meer“, bevor sie in die Wüste gingen. Dies ist ganz eindeutig ein Vorbild der Taufe im Wasser. Nachdem sie dazu gebracht worden waren, ihr Bedürfnis nach Befreiung zu fühlen, hatten sie ja zuvor in das Passahlamm vertraut. Und nun waren sie von den Wassern des Meeres umgeben – diese „Taufe“ war nahezu ihre *erste* Erfahrung. Dieser Erfahrung folgte ein Wüstenleben, aber das Wüstenleben war – durch göttliche Anordnung – sehr kurz. Es war nur die **SÜNDE**, die sie dort in der Wüste für nahezu 40 Jahre festhielt.

Es ist bemerkenswert, dass am Ende des Wüstenlebens – welches so kurz gewesen wäre, wären sie treu geblieben – es ein *anderes* Hindurchgehen durch Wasser gab. Nun gibt es keinerlei Zweifel, dass – als sie eine ganze Generation lang in der Wüste blieben und die damals bei dem ersten Hindurchgehen durchs Wasser Anwesenden gestorben waren – das 2. Hindurchgehen durchs Wasser wieder zu einem Vorbild der *Wassertaufe* wird. Gleichzeitig äußern wir folgenden Gedanken: Hätten sie gehorcht und wären schnell durch die Wüste gegangen – die kurze Reise von 11 Tagereisen (5.Mo.1,2) – dann wäre die *Taufe im Jordanfluss* sehr

schnell nach der Taufe im Roten Meer erfolgt und wäre ein Vorbild von der *Taufe in den Geist* gewesen. Obwohl Gott sie direkt von Kades-Barnea ins Land hätte hinaufführen können, kamen sie nach dem Hindurchgehen durch die Wüste von Osten her an den Jordan. Ihr Durchzug durch diesen Fluss kann nun um der zweiten Generation willen ein weiteres Vorbild der Wassertaufe gewesen sein. Gottes ursprünglicher Plan scheint jedoch folgendermaßen gewesen zu sein: Ein-und-dieselben Leute wären schnell durch zwei Taufen hindurchgegangen – die eine Taufe, sie in die *Wüste der Absonderung* bringend, die andere Taufe, sie in das *Land der Verheißung* bringend. Nun die neutestamentliche Sicht: Die Taufe in den Geist war insbesondere verknüpft mit dem Werk des Heiligen Geistes in Verbindung mit dem kommenden *Land der Verheißung*. Der Heilige Geist kam herab, um das Unterpfand des **ERBES** zu sein (Eph.1,14); ER kam, um die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters (Hebr.6,5) auszugießen. Folglich wäre das Hindurchgehen durch das Wasser des Jordan – wenn sie gehorsam gewesen wären – eher ein Vorbild der Taufe in den Heiligen Geist gewesen; es würde nicht in *Ablehnung* hineingeführt haben; es würde nicht in die *Wüste* geführt haben, sondern es würde hingeleitet haben in Richtung *Herrlichkeit*. Sie war eine Taufe genauso, wie die erste Taufe, aber – obwohl mit dieser verwandt seiend – würde sie ein andersartiges Ziel gehabt haben. Der *Zeitabschnitt des Wartens* zwischen diesen beiden Taufen (im Roten Meer & im Jordan; 11 Tage) – wenn sie gehorsam gewesen wären – wäre gut vergleichbar gewesen mit den wenigen Tagen zwischen der Auferweckung des HErrn und der Herabkunft des Heiligen Geistes am *Tage der Fünfzig* (Pfingsten). In Übereinstimmung mit dieser Tatsache finden wir, dass das Hindurchgehen durch das Wasser des Roten Meeres im *zweiten Buch Mose* steht (welches die Parallele zu den *Evangelien* ist), während das Hindurchgehen durch den Jordan im *Buch Josua* zu finden ist (das die Parallele zu dem *Buch der Apostelgeschichte* ist) und dieses

Buch von dem Eintritt in das **ERBE** handelt. Nun ist dieser Teil vom Buch Josua auffällig parallel zu dem, was in der Apostelgeschichte stattfand – wir finden dort auch z.B. die alttestamentliche Parallele zu des HErrn Abendmahl in dem *gehaltenen Passah* von Jos.5,10 usw. Nachdem wir somit diese Vorbilder kurz berührt haben, kommen wir zu einigen, das Herz erforschenden Schlussfolgerungen.

(6) SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zuerst denken wir an heute populär gewordene Auffassungen. Wenn Vorausgegangenes die Belehrung des Wortes Gottes ist, wie ernst ist dann die moderne Annahme, der Heilige Geist werde gegeben durch das Händeauflegen eines *durch Menschen* eingesetzten Würdenträgers! Wie furchtbar ist dann vor Gott die Belehrung der „Church of England“ und die Lehren anderer Töchter des Babylonismus! Geschieht deren Belehrung nicht dazu, die Schrift zu verändern und sich einer falschen Gabe zu rühmen? Außerdem, wenn – wie es in jedem Fall in der Apostelgeschichte ist – die *Taufe in den Heiligen Geist* mit der *Taufe in Wasser* verbunden war, wie gefährlich ist dann die Belehrung derjenigen, welche sagen: „Wir sind in den Geist getauft; wir haben es nicht nötig, in Wasser getauft zu werden!“ Das ist die Lehre der „Quäker“. Aber auch die Lehre einiger „Independents“ (*hier in D. etwa den heutigen „FreiKirchen“ bzw. „unabhängigen Gemeinden“ vergleichbar*) ist gefährlich und kann, gleich allen Irrtümern, zu einem gewissen Maß des **Selbstvertrauens** führen. O, gäbe es mehr Demütigung unter Gottes Volk!

(7) ZUSAMMENFASSUNG

Es ist eine Tatsache, dass – während *Geburt von dem Geist* unsichtbar ist – die *Taufe in den Geist* sichtbar war, d.h. sie war immer begleitet durch „Zeichen“. In der Apostelgeschichte, unserer einzigen Quelle des historischen Wissens über solch eine Taufe, kam diese Taufe zweifellos, erst *nachdem* die Errettung empfangen worden war. Diese Taufe wur-

de durch „*Gaben*“ begleitet. Die Taufe in das Wasser wurde ebenso praktiziert. Die Versammlung/Gemeinde zu jener Zeit war durch eine **EINHEIT** gekennzeichnet, in welcher es keine „Sekten“ bzw. Parteiungen gab – und es ist **SOLCH** eine Versammlung, die auch durch den Besitz von verschiedenen „Gaben“ gekennzeichnet war. Die Personen, die diese Gaben benutzten, waren „inspiriert“ (vgl. 1.Kor.12&14). Die **EINHEIT** war **MANIFESTIERT/SICHTBAR** – und ebenso die **GABEN**, die mit der Taufe in den einen Geist verbunden waren.

So manche Gläubige sind sich schon der traurigen **UN-**Einheit von Kindern Gottes bewusst und tragen Leid darüber. Begreifend, dass die irdische Manifestation der Einheit (*d.h. die eine sichtbare Gemeinde von allen Heiligen einer Stadt*) leider **NICHT** als ein Zeugnis dargestellt wird, könnten sie nun meinen, wir dürften daher nicht von dem „einen Leib“ und von dem „In-diesen-Leib-Hineingetauft-Werden“ sprechen. Jedoch sollten sie erkennen: Zwar ist der *irdische* (und somit sekundäre) Anblick heute nicht da, aber in seinem *himmlischen* (und primären) Anblick existiert der „eine Leib“ (Dank sei Gott!) noch immer **VOR SEINEM THRON** und wird bleiben. O, dass wir mehr von Seiner Wahrheit lernten und eine abgerundete Sicht hätten zu Seiner Verherrlichung!

(1) Die anfängliche Gemeinde/Versammlung wurde in eine neue Stellung und in ein neues Zeitalter gebracht. Daher gibt es eine angemessene Zeitperiode eines *offenbaren* Getauft-Werdens in den Geist jeweils bei einem **NEUEN** (Volks)-Bereich (Apg.2; 8; 10; 19). Somit ist die gnädige Prophezeiung von Apg.1,8a bereits **ERFÜLLT**.

(2) Die Gabe der Zungen war ganz passend verbunden mit dem Beiseitesetzen des primären Gebrauches von Hebräisch. Diese Gabe des *Redens in realen Sprachen* stand somit im Gegensatz zu den alten Zeiten, ging zu *allen Nationen* (**DA WO SIE WAREN**), war nicht „hereinbringend“ *via Jerusalem*, und führte nicht zu dem Einverleiben in das *irdische Israel*.

Aber wir lesen von dieser Taufe **NICHT**, dass sie zweimal in **EIN-UND-DERSELBEN** Stadt gewesen sei – niemals! Und der

HErr gab diesen Segen auf **SOVERÄNE** (unabhängige) Weise (sogar da, wo im Haus des *Kornelius* die jüdischen Jünger mit dem Taufen gezögert haben würden!) als ein **ZEUGNIS**, dass Heiden „hereingebracht“ worden waren. Der Beweis für ein *Werk Gottes* scheint stets durch spezielle Zeichen gegeben zu werden – immer dann, wenn ein *neues* Zeitalter beginnt.

Wir können wahrhaftig sagen, dass, wenn wir Apg.2,38 erfüllen, Gott uns noch immer die Gabe schenkt! Gott erfüllt Seine Zusage. 1.Kor.12,13 findet ganz sicher noch immer Anwendung (*wenn auch nur in dem vor Gottes Thron sichtbaren Aspekt*). Es gab keine **VERHEISSUNG**, dass die Gabe der Zungen (die *damals* einer speziellen, göttlichen Absicht dienten, 1.Kor.14,22) fort dauern würde, daher erwarten wir sie heute nicht. Auch eine Fortdauer ähnlicher anderer Manifestationen der Taufe in den Geist ist nicht verheißen – *aber* dieses Zeitalter ist noch nicht beendet, und die Einheit „in Christus“ ist durch Sein vollendetes Werk sichergestellt. Wir **GLAUBEN**, wir fordern keine „Zeichen“ (1.Kor.1,22; 14,22), wir wandeln durch Glauben, und erleben Seine gnädige Gabe des Heiligen Geistes im Alltag – Seine Innewohnung. ER wohnt *in uns* aufgrund der empfangenen Errettung! Aber wir wollen völliger in das Gebet unseres HErrn in Joh.17 eindringen, und inbrünstiger beten für vermehrte **MANIFESTIERTE EINHEIT** unter den Erlösten, „bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wachses, der Fülle des Christus“ (Eph.4,13).

DIE TAUFGE IN DEN HEILIGEN GEIST – NOCH HEUTE?

Obwohl der Geist Gottes und Sein übernatürliches Wirken schon im AT Erwähnung findet, gab es dort *keine* Taufe in den Heiligen Geist. Die Heiligen des alten Bundes unterschieden sich nicht nur hinsichtlich **Erkenntnis** und **Erfahrung** „in nichts von einem Knecht“ (Gal.4,1), sondern dort gab es auch **ein definitives Nichtvorhandensein von so vieler**

wundervoller Kraftausrüstung – die erst später mit dem vollendeten Werk Christi und dem „einen Leib“ von 1.Kor.12,13 in Verbindung stand.

Es ist beachtenswert, dass die Taufe in den Heiligen Geist *vor* Johannes dem Täufer nie mit ihrem Namen **erwähnt** wurde, aber dass **jedes** Evangelium die nachdrückliche Betonung des Johannes auf diese Taufe erwähnt. Das auf diese Taufe *vorbereitende* (Matth.3,11) Werk des Johannes wird z.B. in Apg.1,5; 11,16 & 19,4 aufgezeigt. Johannes wirkte *vorbereitend*, mit dem Ziel der baldigen Taufe in den Heiligen Geist. Diese Tatsache betont den **zeitalterlichen** Charakter dieses reichlichen **Ausgießens**, welches solch ein **Ein-tauchen** (Taufe in den Geist) erst ermöglichte⁵ (Apg.2,18; z.B. das Ausgießen *von nur wenig* Flüssigkeit reicht nicht, um einen großen Gegenstand darin einzutauchen). Da das gegenwärtige Zeitalter ein Vorgreifen, eine Vorahnung von „Jenem Tage“ ist (*daher z.B. das Wort „Königreich“ oder der Fakt: des HErrn Abendmahl ist ein Vorgeschmack des Hochzeitsabendmahles*), ist es nicht überraschend, wann sich die Prophezeiung des Ausgießens des Geistes (Jes.32,15; 44,3; 59,21; Sach.12,10) auf Israel erfüllt – *im zukünftigen Zeitalter*. Wahrlich, die Wunder nach „Pfingsten“ waren die „Wunderwerke des **zukünftigen Zeitalters**“ (Hebr.6,5 wörtl.⁶). Einige Ausleger haben dies gesehen und bemerkten das anschließende **Zurückziehen** einiger übernatürlicher Gaben. Aber anstatt diesen **Verlust** mit hereingebrochener Sünde zu verknüpfen, haben sie (trotz Matth.28,19.20; Apg.1,8; 11,15; 3.Mo.23,15-17) ein zusätzliches „*jüdisches Zeitalter*“ angenommen und haben die Zeit der Apg. von dem gegenwärtigen Zeitalter abgetrennt, obwohl Apg.28,30.31 ausdrücklich den Zeitabschnitt der Briefe an die Epheser und Kolosser einschließt. Dabei haben sie ganz außer Acht gelas-

⁵ Weitere Gedanken in dem Heft Mai/Juni 2015 Seite 64

⁶ Aber Apg.3,21 hat eine göttliche Beschränkung: „von welchen ... **geredet**“. Ja, es wird Gerichte **UND** Segnungen geben (Ps.110; Jes.65,13.14). „An jenem Tag“ (das Gegenbild vom Laubhüttenfest, **nicht** von „Pfingsten“) wird es ein Ausgießen von Zorn (Zeph.3,8) geben – **UND** auch des **Geistes**.

sen, dass in den letzten Briefen (z.B. 2.Tim.) nicht nur die allgemeinen **Gaben** (z.B. Älteste) sondern auch „der Leib“ und „der Tempel“ usw. unerwähnt sind. Ebenso unbeachtet ließen sie den (zum neuen Bund parallelen) *Niedergang Israels* und das auf Grund von Sünde erfolgte *Zurückziehen der Schekina-Herrlichkeit* vor alters (Hes.9-11).

Was ist nun die göttliche Belehrung? Sie ist sehr einfach. Alle Erretteten des neuen Bundes wurden damals in Wasser getauft (1.Kor.1,13), aber da war **etwas** mehr (1.Kor.12,13): sie alle hatten Anteil an der *Taufe in einen Geist*, hinein in *einen Leib*. Diese Taufe in den Geist geschah über das direkte Fallen vom Himmel (Apg.11,15) oder über das Auflegen der Hände derer, die schriftgemäß qualifiziert waren (Apg.8,17). *Nach* ihrem Gehorsam in der Wassertaufe **erwarteten** sie *dieses* Getauft-Werden (Apg.19,3; Apg.2,38) und so war diese schlichte, demütigende Handlung der Taufe in Wasser die **Bitte** eines guten Gewissens (1.Petr.3,21), was Gott in Seiner Herablassung erhörte. Auf diese Weise wurde die Verheißung des HErrn Jesus erfüllt (Luk.11,13; Mark.16,17).

Was ist nun unsere Stellung heute? Sehen wir etwa heute (*abgesehen von den traurigen **Nachahmungen** in der charismatischen bzw. Pfingst-Bewegung*) die Begleiterscheinungen der Taufe in den Geist? Wie Israel vor alters sehen wir **unsere** Zeichen nicht (Ps.74,9), aber wir haben das **Wort** (Hag.2,5), das Gott zur Zeit des ersten Bauens der Versammlung gab. Außerdem haben wir (wie Offb.2-5 zeigt) das gnädige **Innewirken** des Geistes, auch wenn die durch den Geist geschaffene, sichtbare Einheit und die irdische Manifestation des Geistes weitgehend abwesend ist. Denn die Grüße **von** Ihm (ER dargestellt in den „Sieben Geistern“; vgl. Jes.11,2) *aus dem Himmel* in Offb.1,4 (und zwar **zum ersten Mal!**) zeigen dies sehr ernst an⁷. Wir können *nicht* sagen, dass es

⁷ Beachten wir den großen Unterschied: Erst noch Sein mächtiges Wirken **auf der Erde** während der Zeit der Apostelgeschichte, aber dann im letzten Buch der Schrift grüßt ER **vom Himmel**. Zeigt uns diese „räumliche“ Veränderung nicht etwas von dem Zurückziehen Seines mächtigen Wirkens an? Ein Grüßen zeigt doch, dass eine Entfernung oder Abwesenheit des Grüßenden vorhanden ist.

immer noch den irdischen Anblick des „einen Leibes“ gibt! Aber der Vorsatz Gottes hinsichtlich der Erwählung *bleibt* (Röm.11,5). Deshalb haben wir auch in den Briefen, die von dem Niedergang handeln, immer noch die Erwähnung von **den Auserwählten** und von denen, die Ihn aus einem reinen Herzen anrufen. Ja, Sein **Grund** steht fest (2.Tim.2,19) und ER wird sich nicht ohne erlöste Zeugen lassen (Apg.14,17), bis Sein geliebter Sohn zurückkehrt. Wir zweifeln keinesfalls an **Seiner** Kraft, noch wollen wir **Sein** Werk in unserer Zeit kleinreden. Ja, wenn wir davon sprechen, in „der Familie Gottes“ zu sein, dann meinen wir in etwa das, was man heute gewöhnlich mit dem Ausdruck „in einen Leib getauft“ meint. Und nicht nur das, auch Seine zeitalterlichen **Offenbarungen** bleiben bestehen – mit unabtrennbaren Vorrechten wie z.B. Heilsgewissheit und Sein inneres Leiten. Aber sind nicht einige Segnungen durch Züchtigung zurückgehalten? **Gott** ist nicht beschränkt, aber **wir** haben versagt. Der Punkt, den wir ernstlich betonen wollen, ist dieser: Wir können für die Dauer dieses Zeitalters keine *Verheißung des Fortbestehens* der allgemeinen **Leibes**-Einheit der Christen finden. Die römische Kirche lehrt aber *diese Fortdauer* und **viele** Andere ebenso, indem sie die Verheißung der Auferstehung in Matth.16,18 (Pforten des **Hades**) mit „absoluter Sicherheit“ falsch deuten. Eine der auffälligsten Verheißungen ist mit einem „wenn“ verbunden (Joh.14,15.16)! Und Matth.28,20 ohne das „und“ – das Vers 20 von V.19 abhängig macht – zu lesen, bedeutet, das Wort Gottes abzuschneiden. ER **kann mehr** geben als ER verheißt, aber wir dürfen nicht einfach Gaben beanspruchen und uns etwas anmaßen, wie es uns gefällt. Israels *Hochmut* in Verbindung mit ihrem **Zeitalter** hatte unseren *Hochmut* als Nachfolger. Sie dachten damals, der Tempel könne nicht beseitigt werden und vertrauten fälschlich auf Verheißungen, die sie eigenmächtig erweitert hatten. Sind wir nicht in Gefahr, eine ähnliche Sünde zu begehen?

Zu sagen, die Taufe in den Geist habe sich verändert und geschehe **heute** unsichtbar auf Erden, bedeutet, sich der

Sünde des Veränderns von Geboten **anzunähern** – trotz des Gebrauchs von biblischen Bezeichnungen (wie es viele tun mit der „Taufe“ eines Gläubigen oder Israel mit dem „Versöhnungstag“) – und bedeutet, den demütigenden *Niedergang von Gottes Volk* zu verbergen. Vielmehr lasst uns bescheidener und demütiger sein! Lasst uns beten, dass die „kleine Belebung“ von Offb.12 noch gegeben werde, die eine Parallele zu der Belebung in den Tagen Josuas, Serubabels, Esras und Nehemias ist. Und auf diese Weise – während wir noch immer Luk.11,13 erflehen (als bereits Errettete!) – werden wir zweifellos **heute** schon eine Erfüllung haben, nämlich einige Kraft zum **Zeugnis** (vgl. Apg.1,8)⁸ und vielleicht bald eine weitere Erfüllung in gnädig gewährter Erweckung oder zumindest an „Jenem Tage“. Denn die Verheißung von Luk.11,13 ist sicher, und viele Gebete (wie Joh.17; Röm.10,1) werden **dann** ihre völlige Erfüllung finden. Der HErr **wird dann** die Einheit garantieren, die wir durch dieses ganze Zeitalter hindurch hätten bewahren sollen (Eph.5,27) und wird das Erbe schenken – von welchem wir das wunderbare „Unterpfand“ oder den vorweggenommenen Teil-Besitz heute schon haben (Eph.1,14)⁹. Im Blick auf das Wiederkommen des HErrn Jesus und auf Seinen Richterstuhl, mögen diese Erwägungen bewahrt werden in den Gebilden der Gedanken unserer **Herzen**, und möge unser **Herz** zu Ihm hin vorbereitet sein (1.Chr.29,18), damit unser Gott in allem erhöht werde.

*Gottes Verheißungen zeigen uns, was ER tun **wird**;
Gottes Gebote zeigen uns, was wir tun **sollen**.*

⁸ Beachte in Ps.68,18 *Gaben* „selbst für Widerspenstige“ d.h. Einzelne, **nachdem** die Gaben für den **Leib** (Der MENSCH) erwähnt sind, vgl. Eph.4. Darüberhinaus erzeugt hinsichtlich des gegenwärtigen Segens die Auslassung des griechischen Artikels in Luk.11,13 eine heilige Unbestimmtheit, die eine sekundäre Auslegung („Vermehre mir Heiligen Geist!“) erlaubt – anwendbar in unseren Tagen der Schwachheit. Wie gnädig ist Gott, wie gnädig begegnet ER unserem Bedürfnis!

⁹ Aber wie Viele werden **dann** im Hintergrund sein, hinweg beschämt (1.Joh.2,28) und nicht das „Wohl, du guter und treuer Knecht“ hören (vgl. Luk.19,17), sowie Verlust leiden (1.Kor.3,15)! Wie Viele werden sich selbst *draußen* wiederfinden (Matth.5,20; 7,21-23; 25,11.12; Luk.13,24-28).

FRAGE UND ANTWORT (NR.38&39)

Was ist bezüglich des Heiligen Geistes die Bedeutung der folgenden Ausdrücke: (a) die Taufe in den Heiligen Geist, (b) das Ausgießen, (c) der Heilige Geist kam über sie, (d) das Erfüllen, (e) die Salbung, (f) voll Heiligen Geistes, (g) das Empfangen, (h) „im Geiste“, etc.?

Eine sehr umfassende Frage. Ach, möchten wir doch noch völliger Seine Fülle erfahren! Einige Gläubige mögen davon vielleicht etwas mehr als eine Wirklichkeit kennengelernt haben, gebrauchen jedoch weniger korrekte Worte dafür, und andere hingegen mögen vielleicht eher eine richtige Ausdrucksweise benutzen, aber versagen stattdessen im Erleben desselben. **Dies** muss uns ernst stimmen. Es ist nicht einfach, diese Frage in kurzem Umfang zu erörtern, deshalb sollen einige vorbereitende Gedanken helfen:

1. Viele Worte haben mehr als nur *eine* Bedeutung, was vom Heiligen Geist durch den Zusammenhang angezeigt wird. Der Heilige Geist „geriet über“ einige Männer Gottes im Alten Testament (z.B. Richt.3,10; 6,34; 11,29; 13,25 ...).
2. Es fand am Pfingsttage ein beachtenswertes **neues** Werk statt (Joh.7,39; Apg.1,5), was es also zuvor niemals gab.
3. Etwas (z.B. die „Salbung“) ist bereits *vor Gott* verwirklicht. Dieser **Realität** (von Gottes Standpunkt her gesehen) kann (aus *menschlicher* Sicht) etwas **folgen**, nämlich die erst viel später einsetzende **persönliche Erfahrung davon**.

„Getauft zu werden **in** den Geist“ (nicht „von dem Geist“; – Christus wird als der Taufende angesehen: Mark.1,8; Apg.2,33) bezieht sich auf jene, die in „einen Leib“ gebracht wurden (1.Kor.12,13). Wir lesen nichts von einer manifestierten Wiederholung dieses Ereignisses in Jerusalem. Aber dieselben äußeren **Zeichen** wurden auch der **ersten** heidnischen Nation gewährt, die das Evangelium erreichte (Apg.8,14-19), sowie auch den **ersten** Römern (Apg.10,43-48, daher heißt es in Kap.11,15 nicht „wie auch auf alle anderen“, sondern „wie auch auf uns **im Anfang**“) und ebenso auch in dem **ein-**

zigen überlieferten Fall von solchen, die „nur die Taufe Johannes“ kannten und somit zurückgingen auf die andere Seite von Golgatha (Apg.19,1-7). In jedem dieser 4 Fälle wurde vor Allen durch die *Taufe in den Geist* die Tatsache bewiesen, dass Gott die Betreffenden „einverleibt“ hatte in den **LEIB** (Eph.3,6). Das „Ausgießen“ und das „Auf-sie-kommen“ des Heiligen Geistes *führte zu* dem „Untertauchen“ in den Geist, und – wenn dieses willkommen geheißen wurde – gab es somit nicht ein gesegnetes „Empfangen“?¹⁰ Gläubige heute – wenn sie durch Gnade in den „Zusammenbruch“ (vgl. Jes.6) der *Anerkennung* von Gottes Vorsorge für sie kommen – mögen ihre **Wiederanerkennung** einer (doch längst bestehenden) **Tatsache** so benennen, als wäre dieser Zusammenbruch der Anfang von Gottes Handeln mit ihnen. Aber ist es nicht vielmehr so, dass sie als Errettete **längst** „versiegelt“ worden waren – markiert und als Eigentum beansprucht – durch den Heiligen Geist der Verheißung (Eph.1,13), da es doch nur **ein** „Unterpfand unseres Erbes“ (2.Kor.1,22; 5,5 „Garantie“) gibt, aber dass sie immer noch unreife Kinder in der Erkenntnis sind? Wir frohlocken über ihren vertieften, bewussten Genuss des „Geburtsrechtes“. Wenn wir auf die uns umgebende *Luft* reagieren, werden wir mit ihr „**erfüllt**“; genauso verhält es sich, wenn wir *in dem Geist* wandeln und auf Ihn reagieren. O, dass es doch noch mehr Gläubige wie Stephanus geben möge, dessen „**Voll-Sein**“ uns viermal bezeugt wird (Apg.6,3.5.8; 7,55). Viel zu oft „betrüben“ wir Ihn – wenn wir Ihm auch nicht direkt „widerstehen“ (Eph.4,30).

Frage zu Apg.2,16-21: Das Wort „Danach“ in Joel 2,28 weist doch auf Zustände hin, die in Apg.2 noch nicht erfüllt waren. Weisen nicht auch die prophezeiten Worte von Apg.2,19-21 deutlich auf die Zukunft hin?

In Joel ist die Schwierigkeit diese, dass V.28 *nach* der Erfüllung von Kap.2,21-27 zu sein scheint. Aber diese Schwierig-

¹⁰ Weitere Gedanken in dem Heft Mai/Juni 2015 Seite 64

keit kommt **nicht** nur in dem Apg.2-Zitat dieser Joelverse vor. Joel 2,30-32 geht dem „Tag des HErrn“ voraus. Auch Joel 3,1 scheint die Not Jerusalems *nachträglich* zu dem Segen von Joel 2,28 zu machen. Dies wäre eine hilfreiche Erklärung für die Reihenfolge in Apg.2, insbesondere deshalb, weil im Alten Testament das *gegenwärtige Zeitalter* oft nur schnell überflogen wird (es ist *zwischen* Apg.2,17.18 und 2,19.20 einzuordnen) und die Ankündigungen des zweimaligen Kommens unseres geliebten HErrn eng beieinander liegen.

Ferner ersehen wir aus Joel 2,12-17 und ähnlichen Stellen, dass **Buße** die Voraussetzung der Zurechtbringung und des Segens Gottes war und ist. Wenn V.14 „Wer weiß?“ und der Kontext das zeigt, was Gott getan haben *würde* (vgl. Sach.6,15 „wenn“) – ja, wenn Israel **damals** Buße getan hätte – und das zeigt, was nicht getan werden wird, bis Israel in der naheliegenden Zukunft Buße tut (Sach.12,10 und 13,1), dann wäre der Verständnisschwierigkeit hilfreich begegnet. Somit erhalten wir hier eine geistliche Herzenslektion über die Wichtigkeit des Gehorsams, um **unmittelbaren** Segen zu erlangen (Apg.5,32). Vergleichen wir dazu Israels Einzug in Kanaan: er fand zwar statt, aber durch Sünde *erst nach 40 Jahren* (siehe auch Matth.11,14). Der HErr wusste alles im Voraus, und so hat ER den ganzen Kontext in Einklang mit Seinem perfekten Wissen und Seinem Vorsatz gebracht; doch hat ER uns nicht alles gleich erklärt, um uns zu prüfen (Joh.6,6). Mögen wir daraus geistliche Unterweisung empfangen.

Wenn nicht anders angegeben, sind die Artikel von Percy W. Heward (1882-1948) und wird die „alte“ Elberfelder Bibelübersetzung (1905) nach alter Verszählung verwendet.

Dieses Schriftchen erscheint, soweit der HErr befähigt, alle zwei Monate. Gern senden wir es kostenlos an andere Kinder Gottes, oder auch an Interessenten, die den HErrn Jesus suchen. Anfragen und Briefwechsel über Gottes Errettungsweg und Seinen geoffenbarten Willen für Sein Volk herzlich willkommen.

Versammlungsraum von Gläubigen • Gottlieb-Daimler-Straße 1
74343 Sachsenheim • Deutschland • Telefon (07147) 69 67